

Es kamen mehr Besucher als erwartet

Baden Der Hitzesommer hielt die Gäste nicht von einem Museumsbesuch ab. Auch wenn keine Besucherrekorde gebrochen wurden, ziehen die Verantwortlichen für 2018 eine positive Bilanz.

VON CARLA STAMPFLI

11 500, 13 740 und 26 200. Diese Zahlen stammen nicht etwa aus einer Jahresbilanz eines Unternehmens, sondern repräsentieren die Besucher, die 2018 in den drei grossen Badener Museen zu Gast waren. Mit dem Publikumsaufkommen sind das Museum Langmatt, das Schweizer Kindermuseum sowie das Historische Museum zufrieden, wie die Verantwortlichen auf Anfrage sagen. Sie erfreuen sich insbesondere daran, dass die Besucher trotz Hitzesommer den Weg in die Kulturhäuser gefunden haben.

«Mit 13 740 Besuchern sind wir nur ganz knapp unter dem Ergebnis von 2017 geblieben – dem viertbesten Jahr in der Museumsgeschichte», sagt Markus Stegmann, Direktor der «Langmatt». Für das Museum an der Römerstrasse war es das dritte Jahr in Folge, in dem es rund doppelt so viele Personen wie in den Jahren zuvor verzeichnen konnte. Dies führt Stegmann auf die Neuausrichtung im Herbst 2015 zurück. Seither versucht die «Langmatt» nicht nur Kunstinteressierte, sondern auch die breite Öffentlichkeit in das historische Ensemble zu locken.

«Wir organisieren nun vermehrt Ausstellungen, die alle Generationen ansprechen sowie mehr öffentliche Veranstaltungen. Von Yoga im Park, über Sehen und Fotografieren im Park bis hin zum Oldtimertreffen. Wie die Besucherzahlen nun zeigen, zählt sich der neu eingeschlagene Weg langfristig aus», sagt Stegmann. In diesem Jahr plant das Museum Langmatt fünf Ausstellungen sowie rund 80 öffentliche Veranstaltungen. «Die Ausstellung «Sanatorium Langmatt – ein Jungbrunnen»,



Grosses Interesse im Kindermuseum: Besucher bei der Vernissage zur Sonderausstellung «Weihnachten in Frankreich». SBR

die ab Mai läuft, wird dabei eines der Highlights sein», so der Direktor.

Dauerausstellung überarbeitet

Das Kindermuseum am Ländliweg verzeichnete 2018 insgesamt 26 300 Besucher. Das sind zwar 1000 Gäste weniger als noch 2017, dennoch ist Museumsleiter Daniel Kaysel zufrieden mit dem Resultat. Denn: «Wir sind eine klassische Schlechtwetter-Destination. Dass das Besucheraufkommen trotz hitziger Monate hoch war, ist positiv.»

Über 200 Führungen und rund 80 Vermittlungsangebote fanden im letzten Jahr im Kindermuseum statt. Bei den Besuchern lag insbesondere die Sonderausstellung «Der Traum vom Fliegen», die noch bis Ende 2019 läuft, hoch im Kurs. Was die Aktivitäten betrifft, habe sich das Theater im Park etabliert, ebenso die Märchen im Museum und die Ferienkurse, sagt Kaysel.

Am 19. Januar wird die Dauerausstellung im Erd- sowie Obergeschoss neu eröffnet: «Wir haben die einzelnen Räume in den letzten Monaten überarbeitet und zum Teil mit verschiedenen multimedialen Elementen ergänzt.» Die Ausstellung trete vermehrt in Austausch mit ihren kleinen und grossen Besuchern und fordere sie zum Mitdenken, Mitmachen, Erinnern und Hinterfragen auf, sagt Kaysel.

Anteil Jugendlicher ist gestiegen

Insgesamt 11 500 Besucher fanden den Weg in das Historische Museum. Für die Leiterin, Carol Nater Cartier, war 2018 ein gutes Jahr ohne grosse Überraschungen, weder nach oben, noch nach unten. «Mit dem Besucheraufkommen sind wir zufrieden», sagt sie und fügt an: «Uns war klar, dass es schwierig werden würde, die Rekordmarke mit 13 590 Gästen aus dem Vor-

jahr zu knacken.» Man habe sogar mit noch weniger Besuchern gerechnet: «Aufgrund des warmen Wetters waren die Monate Juli, August und Oktober sehr schwach.» Dafür habe die Ausstellung «Aufbruch! Love, Peace und Frauenstimmrecht», die noch bis 17. März läuft, auf Ende Jahr wieder für hohe Besucherzahlen gesorgt.

Auch erfreut sich Nater Cartier an der Tatsache, dass die Besuchergruppe «Kinder und Jugendliche» im Vergleich zum Vorjahr von 20 auf 27 Prozent gestiegen ist; sich dafür der Anteil der Kategorie «andere Besucher», die sich im Historischen Museum aufhalten, aber keine Ausstellung besuchen, verringert hat. Im neuen Jahr warten unter anderem eine Sonderausstellung zum Badener Rebberg an der Goldwand anlässlich des 200-Jahr-Jubiläums Ennetbadens sowie eine Ausstellung zu Wellness früher und heute auf die Besucher.